

Ronald Heißler

## Arbeitstagung Naturwissenschaftlicher Vereine in Fulda

So schwungvoll diese Treffen vor mehr als zehn Jahren begonnen hatten, so mühsam wird es zunehmend, alle ehemaligen Teilnehmer alle Jahre einmal zusammen zu bekommen. Zwar sind die Probleme unverändert dieselben geblieben und die Mittel überall noch knapper als früher, doch ist es trotzdem sinnvoll, sich gelegentlich darüber auszusprechen. Wie macht Ihr das, daß Ihr so viele Mitglieder habt? Warum sind streng wissenschaftliche Vorträge oft so wenig gefragt? Unser Haus soll von Grund auf renoviert werden. Was soll man ... was kann man ... was muß man fordern? Wie kommt man zu fehlenden, wichtigen Exponaten? Dazu z.B. referierte ich über „Moderne Abgußmethoden mit Silikonkautschuk“. Der Strukturwandel der Bevölkerung und ihre Verhaltensänderung, auch das Überangebot der Medien muß von den meist konservativ orientierten Traditionsvereinen noch verkräftet werden.



Bei der früheren Weidewirtschaft in der Hohen Rhön ging ein Teil der entnommenen Mineralstoffe in Form von Kuhfladen in den Kreislauf zurück. Die moderne Stallviehhaltung mit der notwendigen Futterentnahme führte rasch zur Verarmung der Böden. Die wertvollen Futtergräser verschwanden. Die nun nicht mehr beweideten Flächen werden zunehmend von der natürlichen Sukzession erfaßt. Wacholdergestrüpp prägt die erste Phase. Wenn die Forstämter nicht wieder mit monotonen Holzäckern aufforsten, würde sich in wenigen Jahrzehnten ein natürlicher Wald aufbauen.

Der üppige Wuchs täuscht. Es sind nur harte, wertlose Gräser, die nicht einmal die robusten Rhönschafe richtig nützen können. Den seltsamen Einwanderer aus Australien scheint dieses Milieu nicht zu stören. Leider kommt beim SW-Bild der Kontrast des fleischfarbenen Tintenfischpilzes *Clathrus archereri* (BERK. 1860) DRING 1980 nicht so recht zum Tragen. Foto: R. Heißler

Interessant sind immer die Exkursionen, die spezielle, lokale Probleme aufzeigen und vielfältige Hilfen bei der Gestaltung eigener Exkursionen bringen. Unter fachkundiger Führung wurden heuer Probleme in der Rhön aufgezeigt. Land der freien Berge, Land der freien Sicht, so und so ähnlich lauten die Werbesprüche der Fremdenverkehrsvereine. Wie lange gilt das noch? Wie läßt sich die natürliche Sukzession aufhalten, wenn die herkömmlichen Bewirtschaftungsformen aufgegeben werden?

Zunächst aber bemüht man sich, über Großversuche herauszubekommen, ob man mit Mulchen in unterschiedlichen Abständen, z.T. mit gezielter Düngung auf verschiedenen Böden, die Rhön als „Kulturlandschaft“ mit Hilfe rentabler Schafwirtschaft als Land der freien Berge erhalten kann.

Anschrift des Verfassers:  
**Ronald Heißler**  
Alter Kirchenweg 41a  
8505 Röthenbach/Pegnitz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985](#)

Autor(en)/Author(s): Heißler Ronald

Artikel/Article: [Arbeitstagung Naturwissenschaftlicher Vereine in Fulda  
120](#)